

FORSCHUNGS- UND ERLEBNISZENTRUM „SCHÖNINGER SPEERE“

PROJEKTBERICHT PRESSE

INHALTSVERZEICHNIS

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT	3
LANDSCHAFTSARCHITEKTONISCHES KONZEPT	5
IMPRESSUM / COPYRIGHT	6

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Am Rande der Stadt Schöningen im Braunschweiger Land und des Braunkohlentagebaus Schöningen befindet sich die Fundstelle der Weltsensation aus der Steinzeit: die Schöninger Speere – die ältesten Jagdwaffen der Menschheit.

Von weither sichtbar erhebt sich an diesem Ort das neue Forschungs- und Erlebniszentrum. Zeichenhaft steht es auf der erhöhten Position des Grundstücks und verbindet sich mit der Landschaft. Die futuristisch anmutende Gebäudeform entwickelt sich aus der Horizontalität der Landschaft in die Höhe. Landschaftsbezüge und Blickachsen definieren Volumen, Grundriss und Schnitt des Gebäudes. Wie geschichtete Erde erhebt sich das Gebäudevolumen über die natürliche Topografie und kommuniziert so den Ort als bedeutende Fundstelle der Archäologie.

Die Nähe zum Fundplatz der Speere, die enge inhaltliche Verknüpfung zwischen Landschaftsgestaltung und Gebäude, sowie Ausstellung der sensationellen Originalfunde bilden mit ihren jeweiligen Attraktionen das Gesamterlebnis für die Besucher des Forschungs- und Erlebniszentrums.

Das Herzstück des Projekts ist eine erlebnisorientierte, innovative Ausstellung, in der die Originalfunde aus Schöningen jenseits herkömmlicher musealer Präsentationsformen zu sehen sein werden. Darüber hinaus werden die Voraussetzungen geschaffen, um das Forschungs- und Erlebniszentrum als außerschulischen Lernort in Niedersachsen zu etablieren. Als Forschungszentrum wird das Es die aktive Basisstation sein, von der ausgehend die Ausgrabungen der nächsten Jahre geleitet werden und an welche interdisziplinäre Forschungsprojekte angedockt sind. Das „Abenteuer Forschung“, das hier tagtäglich passiert, soll für Laien nachvollziehbar und hautnah erlebbar gemacht werden: auf der Ausgrabungsstelle selbst, sowie in den Arbeitsräumen und Laboren des Zentrums.

Großformatige scharfe Einschnitte in die Kubatur inszenieren den Ausblick in die Waldlandschaft, zu den Wildpferden, zum Tagebau sowie zur Fundstelle. Ein zentraler vertikaler Raum verbindet die Sichtachsen miteinander und unterstreicht die dynamische Wirkung der Architektur.

Das neue Forschungs- und Erlebniszentrum führt die verschiedenen Angebote wie Forschung, Besucherservice und außerschulischen Lernort sowohl funktional wie auch räumlich zusammen und unterstreicht somit die Lebendigkeit des Ortes.

Die überdimensionalen Einschnitte in die Topografie, die durch den Braunkohletagebau entstanden sind, schaffen eine neue künstliche, überaus faszinierende Landschaft. Die ikonenhafte Architektur verbindet künstliche und natürliche Landschaft und wird zur Landmarke für Kultur und Wissen.

Bereits bei ihrer Ankunft erleben die Besucher die Landschaft als inhaltlichen Baustein des Zentrums. Auf geschwungenen Wegen passieren sie unterschiedliche Landschaftstypen mit den jeweils charakteristischen Pflanzenvergesellschaftungen, wie sie im botanischen Befund der Ausgrabungen nachgewiesen wurden: Eine steppenartige Weidefläche mit kleinen Baumgruppen, die dem Speerfundhorizont entspricht, und ein Laubmischwald, wie er für die Hochwarmzeit des Pleistozäns in Schöningen typisch ist. Aussichtspunkte, Aktionsflächen, der Grabungssockel sowie Informationstafeln und natürlich die Wildpferde sorgen für einen abwechslungsreichen Besuch und schaffen auf spielerische Weise die inhaltlichen Verknüpfungen zwischen Innen- und Außenbereich.

Von der Bushaltestelle oder dem Parkplatz kommend wird der Besucher entlang einer langen gradlinigen Mauer im Außenbereich zum überdachten Eingangsbereich geleitet. Durch einen Windfang betritt er das neue Forschungs- und Erlebniszentrum. Im Inneren empfängt ihn ein beeindruckendes dreigeschossiges Foyer. Der belebte Raum ist der Knotenpunkt des Gebäudes. Er übernimmt die Funktionen von Verteiler, Sammelpunkt und Aufenthaltsfläche zugleich. Seine vertikale Kubatur ermöglicht Blickbeziehungen zu allen Geschossen.

Die markante, lang gezogene Treppe führt auf die oberste Ebene zu den beiden Ausstellungsräumen. In der Vorzone leitet der weitläufige Blick über die Landschaft den Besucher in den Kontext der Thematik ein.

Von hier aus hat er die Möglichkeit, die Sonderausstellung zu besuchen oder direkt in den Hauptausstellungsraum zu gehen. Der Hauptausstellungsraum ermöglicht durch eine Öffnung einen direkten Blick auf Fundstelle und Tagebau. Nach dem Erlebnis der Dauerausstellung wird der Besucher am Raumeende über eine Treppe in den öffentlichen Bereich der Forschung geführt. Ein großes Fenster eröffnet einen phantastischen Blick über die Grube des Braunkohletagebaus.

Die Labore und Arbeitsräume der Forschung sind wie in einem Parcours entlang des Ausstellungsrundganges aufgereiht. Am Ende der Forschungseinheit öffnet sich dem Besucher entlang der Fassade ein phantastischer Blick über die sanfte Steppenlandschaft mit den Wildpferden. Auf demselben Geschoss – entlang der Verlängerung der Fassade angeordnet – finden sich die museumspädagogischen Räume, die für Schulklassen aber auch Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Zum Abschluss des Ausstellungsrundganges leitet eine Treppe zurück auf die Foyerebene. An den Foyerraum anschließend befindet sich der Shop. Auf dem Weg in das Café kann der Besucher populäre Fachliteratur, Souvenirs, touristische Führer sowie Merchandising Artikel erwerben.

LANDSCHAFTSARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Die Außenanlagen sind ein wesentlicher Baustein des Gesamtkonzepts - sie sind in enger Verzahnung mit der Ausstellung konzipiert und tragen maßgeblich zum Gesamterlebnis beim Besuch des Forschungs- und Erlebniszentrums bei. Die beiden Landschaftszonen mit ihren spezifischen Pflanzen bilden einen wichtigen Vermittlungsschwerpunkt, der mit der Ausstellung korrespondiert. Im Außenbereich werden Themen wie Klimaveränderungen direkt vor Ort vermittelt und durch die aktive Aneignung und das Miterleben wird ein nachhaltiges Lernen ermöglicht.

Die Gestaltung der Außenanlagen des neuen Forschungs- und Erlebniszentrums unterscheidet funktional und formal zwischen einer landschaftlich ausformulierten Parklandschaft und den durch das Gebäude stark architektonisch geprägten Zugangs- und Aufenthaltsflächen.

Die Parklandschaft legt sich in sanft schwingenden, offenen und verdichteten Räumen um das Gebäude des neuen Forschungs- und Erlebniszentrums. Sie wird von zwei unterschiedlich charakterisierten Landschaften geprägt. Sie repräsentieren die ehemaligen Landschaften eines warmzeitlichen Zyklus der Urzeit mit deren typischen Pflanzengesellschaften. Im Osten bedeckt ein geschlossener Wald einen Großteil der Geländefläche. Im Westen und das neue Forschungs- und Erlebniszentrum umgebend erstrecken sich offene lichte Wälder, Wiesen und ein See, welche zudem das Gehege für die Wildpferde-Herde aus 5 Tieren aufnehmen. Dieser Landschaftsteil bildet ein starkes, zusammenhängendes Landschaftsbild.

Neu angelegte Gehölzbestände grenzen das Gelände zur Straße hin ab und öffnen sich um das Forschungs- und Erlebniszentrum und zur Grube des Tagebaus - der zukünftigen Seekante. Eingebettet in offene Wiesen steht das Es so weithin sichtbar auf einer leichten Anhöhe.

Ein geschwungenes Wegenetz durchzieht beide Landschaften. Es führt den Besucher an besondere Aussichtspunkte, leitet ihn an Attraktionen vorbei und stellt notwendige Verbindungen her. So ermöglicht ein Uferweg entlang der zukünftigen Uferkante die fußläufige Verbindung zwischen Schöningen und Hötenleben. In sanften Schwingungen führt er durch den Wald, mal näher an die Uferkante heran, mal Richtung Forschungs- und Erlebniszentrum und weiter Richtung Westen bis nach Schöningen.

Im Süden schließt das Wegesystem an den Parkplatz an und gibt dem Besucher die Möglichkeiten entlang des Wildpferdgeheges durch die offenen Landschaften zum Forschungs- und Erlebniszentrum und zum Ausgrabungssockel zu gelangen oder durch den Wald zur Kante des Tagebaus und weiter zum Gebäude des Forschungs- und Erlebniszentrums zu laufen.

IMPRESSUM / COPYRIGHT

ANSPRECHPARTNER PRESSE

Holzer Kobler Architekturen Zürich,

Frau M. Stadler, +41 44 240 52 00, pr@holzerkobler.ch

GENERALPLANERTEAM

KOORDINATION, BAULEITUNG, GEBÄUDETECHNIK, TRAGWERK

pbr Planungsbüro Rohling

Friedrich-Ebert-Strasse 62, 39114 Magdeburg

ARCHITEKTUR

Holzer Kobler Architekturen

Ankerstrasse 3, 8004 Zürich, Schweiz

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Topotek 1

Sophienstrasse 18, 10178 Berlin

PROJEKTSTEUERUNG

Assmann Beraten + Planen

Nordstrasse 23, 38106 Braunschweig

COPYRIGHT / VERFASSERSCHUTZ

Das Urheberrecht verbleibt bei den Entwurfsverfassern.

Bei sämtlichen Publikationen von Plänen, Diagrammen, Texte, Fotos und Bildern sind diese mit folgendem Wortlaut an gebührender Position zu erwähnen:

Architektur und Ausstellungsgestaltung: Holzer Kobler Architekturen, Zürich
Landschaftsarchitektur: Topotek1, Berlin

WEITERE INFORMATIONEN

www.pbr.de / www.holzerkobler.ch / www.topotek1.de